

plures, saepe purpurascens, glabriusculi, erecti, semipedales, pedales et altiores, saepe ramosi, sed ramis semper erectis. Folia inordinate alterna, raro opposita et ternata, nonnunquam fere verticillatim aggregata. Petioli tenuiores, magis teretes, stipulis minoribus fugacibus praediti. Pedunculi floriferi petiolis breviores eoque aequantes, fructiferi folia superantes. Cetera ut in praecedente, sed flores paulo majores.

Nota. Eine aufrechte Oxalis mit einjähriger Wurzel sah ich nie, so wie ich auch die Blüten niemals, weder an der einen noch an der andern, schwarz gestreift fand, (wie Roth, die Fl. der Wett. und andere sie beschreiben.)

Karlsruhe im Sept. 1822.

Alexander Braun.

## II. Correspondenz.

Dongola (in Egypten) den 4. Mai 1822.

1. \* Die weiten Ebenen Dongolas haben zur Grundlage denselben Sandstein, welcher bei Syene auf den Spitzen 350 Fufs hoher Berge hie und da aufgelagert ist, und lassen nur selten aus ihrem Tragland, ihrem Sand und Kies, einzelne Spitzen zu Tage treten.

Der Nil ist durch viele Inseln gespalten. Alle Ufer desselben sind gegen hundert Schritte breit mit Dattelbäumen besetzt. Das zweite und dritte hundert Schritte, zuweilen etwas mehr, sind absetzend durch die Einwohner bebauet, und tragen: Gerste, Weitzen, (Bartweizen) Duro, (Sorgum vul-

gare) eine wahrscheinlich neue Art von *Carthamus*, Baumwolle, sowohl *Gossypium herbaceum* als auch *arborescens*, *Allium Ceba*, *Corchorus oltorius*, Mays, Fenchel, einen eigenthümlichen Coriander, einen eigenthümlichen Oel gebenden Rettich, Taback, sowohl *Nicotiana rustica*, als auch *Tabacum*, *Lupinus Termis*, *Phaseolus Mango*, *Cucurbita lagenaria*, und als Unkraut: *Cardiospermum Halicacabum*, *Anthericum aethiopicum* Jacq.? (Es hat nicht nur die Seiten der Blätter, sondern die ganze Unterseite rauh), *Nigella sativa*, ein *Echium*, zwei unbekante *Heliotropia*, zwei *Cassien*, von denen eine neu zu seyn scheint, drey neue *Convolvulen*, eine neue *Ammannia*, vier Arten von *Cyperus*, *Digitaria sanguinalis* alles erstickend, eine neue *Malva*, zwei *Erigera*, *Conyza Dioscoridis* und *aegyptiaca*, *Sonchus oleraceus*, *Lagurus ovatus*, *Panicum colonum*? *Poa Cynosuroides*, *Solanum nigrum* und *coagulans*, *Capraria dissecta*, *Verbena supina*, *Ambrosia maritima*?, *Ruta tuberculata*, *Trigonella laciniata* und eine andere, *Anthemis retusa*, *Glinus lotoides*, *Cleome pentaphylla* und eine ihr ähnliche doch wohl verschiedene Art, *Euphorbia thymifolia* und eine neue, *Croton plicatum*, eine den *Chenopodien* verwandte Gattung, zwey *Celosien*, drey Arten *Tribulus*, darunter *T. terrestris*, *Psoralea plicata*, *Galega apollinea*, *Physalis somnifera*, kein Klee, *Filago*? *Datura Stramonium*, *Spartium thebaicum*, ein vielleicht nicht gekannter *Astragalus*. An andern Orten noch

einige andere Pflanzen; nirgends ist der Catalog gröfser. Hinter dem Erbaueten ist zuweilen nichts tragender Sand, zuweilen sind kleine Wälder von Tamariskengebüsch, *Tamarix gallica* mit sparsamen *Tamarix africana*, (*Tamarix passerinoides* ist uns noch nicht vorgekommen.) Auch *Asclepias procera* bildet manchmal dergleichen Wäldchen. An andern Orten sind wahre, bis 1 Stunde breite Wälder, die sich mehrere Stunden weit am Nil hinter dem Bebaueten hinziehen. Sie werden durch Acacienbäume gebildet, welche hie und da mäfsigen Eichbäumen gleichen. Die weitgestellten grofsen Bäume sind durch vieles Unterholz verbunden, welches theils aus ihrer Brut, theils aus Tamarisken und der schlanken *Asclepias* besteht. *Cynanchum pyrotechnicum* Forsk. ist selten. Von den Acacien scheinen einige nicht beschrieben zu seyn, die häufigste haben wir indessen *Acacia maligna* genannt, weil sie die häfsliche Eigenthümlichkeit hat, die auf ihren Blüthen und Früchten Insecten und Vogelnester suchenden Naturforscher mit doppelten Stachelgruppen zu quälen. *Acacia nilotica*, *Sejal*, *tortilis* Forsk? sind ihre Genossen, nebst einigen andern. *Ac. albida* ist hier selten, in Nubien häufig. Gegen die Wüste werden die Bäume kleiner, meist giebts da blos Sträucher und zuletzt einige Fagonien, vielleicht neue. Die bis 4 Fufs hohen Sträucher der *Salsola foetida*, *Lancretia suffruticosa*, (Delille,) ein *Traganum*? *Ruta tuberculata*, *Indigofera paucifolia*, *Convolvulus rigidulus* N., eine fragliche neue Gat-

tung, wunderbare Saftpflanze! *Pergularia*, ob *to-*  
*mentosa*? *Cynanchum* Arguel sind am Wüstensaum.

Außerdem finden sich noch Gruppen der Dum-  
palme, von der man eher sagen sollte, daß sie  
sich zuweilen nicht spalte, als daß sie verästet  
vorkomme, gegen die Wüste hin, und einzelne da-  
von unter der Datteldreihe. *Mimosa* Habbas, *Ses-*  
*bania*, *Sida mutica* (das Kaffeesurrogat der hiesi-  
gen Einwohner) sind noch zerstreut am Ufer. Eine  
unbekannte Weide badet sich im Nil und eine  
*Chara* überzieht den Boden der tiefen Lachen.  
Noch sind einige Pflanzen zu erwähnen, die der  
Gegend einen in die Augen fallenden Character  
geben, das sind die Lianen. *Ipomoea* palmata  
und *Cynanchum* acutum überziehen in schönen  
Gruppen oft hohe Acacien und verdecken sie ganz.  
Noch habe ich nichts schöneres gesehen, als einen  
von der blühenden *Ipomoea* bekleideten Baum. Auf  
den Inseln herrscht das *Cynanchum* und nicht gar  
selten zaubert es uns in einen fränkischen Garten  
mit künstlichen Hecken und *Taxus*pyramiden. We-  
niger anziehend umschlingt die kleinern Dattel-  
sträucher das sehr zarte *Cardiospermum*. — Aber  
die Cryptogamen! — Nun da findet sich an allen  
feuchten, kürzlich vom fallenden Nil verlassenen  
Stellen *Riccia* *crystallina* in Millionen und aber-  
mals Millionen. Ein einziges kümmerliches Laub-  
moos am feuchten abgerissenen Ufer war schon  
bei Cahira. Keine Farn, keine Flechte. Neben  
der *Riccia* eine schöne rothe neue Algengattung  
und eine andere schön dunkelblaugrüne; beide lez-

tern waren häufiger in Oberegypten und Nubien. In Lachen wächst eine Linkia, drei Arten von Conjugatis, worunter quinina, und vielleicht eine neue Confervengattung. Wallroth's Botrydium, welches zuweilen mit der rothen Alge wetteifert, und ein Nostochium von unansehnlicher Art schliessen sich noch an. Und Pilze! Je höher wir kommen, desto weniger und desto kleiner. Aber groß war doch der vor Kurzem in Abdim Bey's, eines Biedermanns, den kein Lob erheben kann, entstehendem Garten gefundene Agaricus campestris. Er ist wohl mit anderen Sämereien aus Europa gekommen, weil unter den ähnlichsten Verhältnissen sich von ihm keine Spur hier findet. Eine weisse Poria scheint ein alter Bekannter. Eine neue schwarze Lycogala; eine wahrscheinlich von Fries schon geschiedene neue Gattung, ein ἄχθος βοτανικῆς ἀρούρης; aber auch dieses sind ja Goldkörnchen für einen, der sie zu benutzen versteht. Ausser Ustilago Hordei bis jetzt noch kein Epiphyton. Penicillium glaucum, wie bei uns. Neue Schimmel auf Brod und Käse. In Datteln ein Caliraner. Hier hat uns die Elpidophora \*) wirklich auch verlassen. So wäre es also nichts mit der Hoffnung, unter den Wendekreisen gigantische Formen zu finden. \*\*)

Dr. Ehrenberg.

\*) Eine neue Pilzgattung auf den Blättern der Dattelpalme, eine Entdeckung, die dem Hrn. Verf. als er den Egyptischen Boden betrat, auf dem ersten Palmblatt, das er in die Hand nahm, entgegenkam. N. v. E.

\*\*) Doch reden Briefe des uns zu früh geraubten Kuhl

2. \* — — In Darmstadt fand ich den neuen botanischen Garten unter der eifrigen und einsichtsvollen Leitung des Herrn Ober - Finanzraths Hefs im schönsten Aufblühen, und muß herzlich wünschen, daß diese gemeinnützige Anlage durch eine ausgebreitete Theilnahme vielfältig bereichert und gefördert werden möge, was sie in so hohem Maasse verdient. Der ehemalige Schloßgraben um das großherzogliche Schloß, welcher (gewiß zum Vortheil der Gebäude und der ganzen Umgebung) ausgetrocknet und dieser Bestimmung gewidmet wurde, bietet auf einen beträchtlichen und fruchtbaren Flächenraum mannigfaltige Bequemlichkeiten der Lage für die Anzucht perennirender Landpflanzen dar, von denen er auch schon eine ansehnliche Menge in schönster Ordnung und mit großer Reinlichkeit zusammengestellt enthält. Ohne Zweifel werden sich bald auch die erforderlichen Glas- und Treibhäuser hier anschließen und eine für die allgemeine Bildung so wichtige Anstalt zeitgemäß vollenden helfen. Denn der wohlthätige Regent des Landes kennt und unterstützt die Wissenschaften und Künste auf eine Weise, die öffentliche Huldigung verdient, und es kann daher einer mit so be-

---

von ungeheuern Sphären und anderen Pilzen, die er auf der Insel Java zu Gesicht bekam. Jungermannien eben daher, trugen, mit den europäischen verglichen, das Gepräge hohen und mächtigen Wuchses; auch die Laubmoose erreichen dort, wie die neue Gattung Spiridens (sylloge p. 84.) und ein hohes Dicranum beweisen, eine bedeutsame Stärke und Höhe. N. v. E.

scheidner Mine hervortretenden Anstalt, die nicht bloß zur Verschönerung der Stadt beiträgt, sondern zugleich auch von dem Vorsteher, Hrn. Ober Finanzrath Hefs zu lehrreichen, von einem zahlreichen Publikum aus den gebildeten Ständen theilnehmend besuchten Vorträgen über die freundlichste der Wissenschaften benutzt wird, sein Schutz und die Verwendung einsichtsvoller Gönner nicht leicht entgehen. Das von dem botanischen Garten umgebene, sehr geräumige Gebäude des Schloßes ist selbst schon größtentheils der Aufnahme der Kunstgalerie, des Naturalienkabinetts und der reichen großherzoglichen Bibliothek zugetheilt, und das Ganze bildet solchergestalt unter den Augen des Fürsten einen erfreulichen Mittelpunkt für die Studien. — Um hier nur noch des botan. Theils der Bibliothek zu gedenken, — die übrigen Zweige sind nicht weniger ausgestattet, — so muß diese Bücher-Sammlung schon allein in dieser Hinsicht den ersten in Deutschland beigezählt werden, denn man wird nicht leicht vergeblich nach einem der kostbareren Werke des In- und Auslandes fragen. Besonders vollständig findet man hier die Sammlungen der Gesellschaftsschriften, der Encyklopädien und Wörterbücher, der Prachtwerke und Repertorien über Gärten und exotische Floren, der Monographien, der Kupferwerke über Obst- und Blumen-Gärtnerney. Erwirbt nun schon eine solche Berücksichtigung des anderwärts nur zu häufig hintangesetzten Fachs der Naturkunde sowohl dem Staat, als insbesondere den würdi-

gen Vorstehern der Bibliothek, dem Herrn Ober-Bibliothekar Schleyermacher und Herrn Ober-Finanzrath Hefs die wärmste Hochachtung aller Naturforscher, so wird doch diese Gesinnung noch um vieles erhöht durch die humane Art, wie dem Fremden in den schön und bequem eingerichteten Arbeitszimmern nicht nur der eigne Gebrauch der Bibliothek gestattet und erleichtert, — sondern wie selbst dem Entfernten durch gefälliges Nachschlagen, durch Besorgung von erbetenen Copien, ja sogar durch eigenhändige Auszüge aus seltenen Büchern in seinen Studien Vorschub geleistet wird. Ich selbst habe Ursache, solchen freundlichen Beystand dankvollst zu rühmen, und einige Tage, die ich dem Besuch dieser Bibliothek und des botanischen Gartens, an der Seite meines geehrten Freundes, des Hrn. O. F. R. Hefs, widmen konnte, sind für mich sehr lehrreich gewesen. Möge solche Güte recht oft in Anspruch genommen, — möge aber auch der neuen Gartenanlage fördernde Theilnahme erwiesen werden! An mir soll's in beiden Stücken nicht fehlen.

Bonn den 20. September 1822.

Prof. Nees v. Esenbeck.

### III. Reiseberichte.

Kurze Uebersicht der im Sommerhalbjahr 1822. von Bartenstein und Gruner gemachten Reise.

Am 2. Juni traten wir die Reise von Salzburg über Hallein, Golling, Werfen etc. im Salzachthal aufwärts an. Bei Golling sahen wir den berühmten Wasserfall, die Oefen der Salzach, und gingen

durch den Pafs Lueg, wo wir *Saxifraga mutata* fanden. Bei Werfen besuchten wir das schauerliche Höllenthal, wo die Flora fast ganz von der Mineralogie verdrängt ist, wenigstens sind die Ufer des Höllenbachs die unfruchtbarsten die wir je sahen.

Weiter gingen wir von da über St. Johann, Lend, Taxenbach, Piesendorf bis Wald. Nachdem wir dort den eine Stunde entfernten Krimmlfall besucht hatten, verliessen wir das Salzachthal und stiegen über den Gerlosberg, der eine hübsche Flora hat, in das Zillerthal nach Zell. Von da gingen wir am Zillerbach hinab über Fügen und Straß in das Inenthal nach Schwatz, Hall und Inspruck.

Von hier machten wir einen Abstecher in das Seelreinerthal und bis an den Fuß der Lisenzer Alpe, wo ebenfalls mancherley Pflanzen vorkamen, besonders häufig fand sich hier der *Byssus jolitus* L. Dann passirten wir den Brenner und kamen nach Sterzing, von da über Mittewald, Brixen, Clausen und Castlruth in das Bad Radses, am Fuß des Schlern und der Seiseralpe gelegen.

Wir gingen über die Seiseralpe, welches eine der größten und pflanzenreichsten ist. Unter andern fanden wir hier *Gentiana nivalis*, *Juncus Jacquini*, *Trifol. alpinum*, *Astrag. alpinus*, *Anem. apiifolia* u. dgl. Durch das Duranthal gelangten wir in das Fassathal nach Campitello und Vigo, welches in mineralogischer Hinsicht merkwürdiger als in botanischer ist. Aus dem Fassathal stiegen wir über den Monzoni nach Agardo im Venetianischen. Auch auf dieser Tour sammelten wir wieder viel, z. B.

*Papaver alpinum* fl. flav., *Primula glutinosa*, *Aretia alpina*, *Ranunculus glacialis*, *Geum reptans*, *Gnaphalium leontopodium*, *Gentiana punctata* etc. Von Agordo gingen wir durch ein wildes kahles Felsenthal vom Cordevolo durchflossen nach Belluno; *Phytanuma comosum* war das einzige was uns hier zu Theil wurde. Auf der Piava führen wir bis Narvese und gingen dann über Briscana Treviso und Maestre nach Venedig.

Von Venedig führen wir auf dem Dampfschiffe innerhalb 10 Stunden nach Triest, wo wir in botanischer Hinsicht um 3 Monate zu spät ankamen, da der diesjährige zeitige Frühling längst vorbei war und der heisse und trockne Sommer alles verbrannt hatte. Wir mußten uns im Meere schadlos zu halten suchen, und sammelten auch eine ziemliche Menge Ulven, Ceramien und Fuci. Am meisten wurden wir aber durch die zuvorkommende Güte der hiesigen Botaniker, Hr. Direktor v. Wolpi, Hr. v. Hildenbrand und Apotheker Geromini entschädigt; die uns auf Excursionen begleiteten und aus ihren Herbarien reichlich mittheilten. Auch die botanische Herberge bei Hrn. Eggenhöfner am Hundberge ist uns als bequemer Standpunkt gut zu statten gekommen.

Von Triest gingen wir über Sessano (wo ein paar schöne Bäume von *Pistacia*, *Lentiscus* standen) und Wippach nach Idria, und fanden unterwegs die schöne *Gentiana lutea* in großer Menge. Bei Idria sammelten wir die *Astrantia carniolica*, *Primula carniolica*, *Hyosciamus Scopolia* (letztere

zwei schon vertrocknet,) auch sahen wir die *Primula Auricula flor. coeruleo* bei dem dortigen Hrn. Apotheker Freyer. Ueber Bischoflaak, Krainburg und Neumärkl reisten wir über den Loibel (wo *Astrantia epipactis* verblühet war) nach Kirschentener und Klagenfurth, von da am Klagenfurther See hin über Velden und Villach nach Bleyberg, in dessen Nähe die *Wulfenia carinthiaca* vorkömmt, aber leider auch schon lange verblüht war.

Von Bleiberg gingen wir über Paternion, Spital, Möllbruck, Obervellach, Winklern und Döllach nach Heiligenblut, wo wir am 16. Juli ankamen und bis 5. August verweilten, während welcher Zeit wir Excursionen auf die Pasterze, in die Zirknitz, Fleiß, Redschtz und Gößnitz machten, und ungeachtet der schon so weit vorgerückten Jahreszeit noch anderthalb hundert Species Phanerogamen und gegen 100 Species Cryptogamen sammelten, unter denen mehrere sehr seltene Gattungen sich befinden.

Von Heiligenblut gingen wir über Döllach und Winklern zurück in die Mallnitz, wo wir *Saxifraga androsacea*, *Salvia glutinosa*, *Primula acaulis* und *Gentiana glacialis* fanden und dann über den Mallnitzer und Nalsfelder Tauern und Böckstein nach Bad Gastein reisten. Von da aus machten wir wieder einige Ausflüge in das Nalsfeld, Anlaufthal, auf den Rathhausberg und den Kreuzkogel, doch waren die Ausbeuten nie mehr bedeutend.

*Aconitum cernuum* und *luridum* (Reichenbach) *Gent. asclepiadea*, *Poa laxa*, *Sedum atra-*

tum, *Carex fuliginosa* und *nigra* waren die vorzüglicheren Producte dieser Excursionen; *Linnea borealis* war leider ebenfalls schon längst verblüht.

Ueber Hofgastein, Lend, Taxenbach, Zell am See, Saalfelden, Frohnwies, Hirschbühl und Bergtesgaden kehrten wir nach Salzburg zurück, wo wir am 19. August wieder eintrafen, und einige Tage darauf noch den Untersberg bestiegen, der uns aber aufser einigen *Aconiten*, der *Gentiana pannonica* und dem *Senecio abrotanifolius* nichts mehr lieferte, als die Gewißheit, daß die goldene Zeit für Botaniker für dies Jahr vorüber sey.

Carl Gruner.

#### IV. Bemerkungen.

1. An einem gemeinen Ulmenbaum, der gewöhnliche ungleichsägeartige Blätter trug, fand sich ein ganzer Zweig, dessen Blätter nicht nur viel kleiner als die übrigen, sondern auch gefiedert zerschnitten waren. Hier begann also das stufenweise Fortschreiten der Blätter an einem und demselben Individuum, wodurch sich die Regel, daß bloß verschiedenartige Blätter, ohne weitere Unterscheidungszeichen, keine Arten bilden, kräftigst bestätigte.

2. Hr. Oberförster Ferchl sahe bei Marquartstein einen gemeinen Hollunderbaum mit grünen Beeren, die übrigens an Geruch und Geschmack den schwarzen Beeren völlig gleich kamen. Diese Erfahrung beweist, daß auch der weiße Elfenbaum, *Prunus Padus fructu albescente*, welcher im Salzburgischen vorkommt, (v. Braune Salzbg.

Flora 2. S. 23.) mit Recht als bloße Varietät anerkannt wird. Auch die Erfahrung, daß es Individuen von *Crataegus Oxyacantha* mit ungefärbten Früchten giebt, ist hiebei zu erwähnen.

3. Hr. Dr. Koch fand bei Kayserslautern auch von *Sambucus racemosa* ein Individuum mit doppeltgefiederten Blättern, und daraus läßt sich der Schluss mit Recht ziehen, daß *S. laciniata* Murr. syst. veg. nur Abart von *S. nigra* sey, da sie bloß auf gleiche Weise nur in den doppelt gefiederten Blättern verschieden ist.

4. *Bupleurum petraeum* L. und *graminifolium* Vahl wurden früherhin als bloße Abarten betrachtet, (Haller hist. Nr. 773.) Wulfen bestimmte daher auch die letztere Pflanze für die erste, was zwar auch noch von Hohenwarth (bot. Reise II. p. 25.) geschah, von Hrn. Dr. v. Vest aber schon in demselben Werke pag. 163. berichtet wurde. Sonach steht *Bupleurum graminifolium* Vahl, da es auf den Pleckner Alpen in Kärnthen wächst, mit Recht in Röhl. Deutschl. Flora. Da aber das neuerlich auf dem Untersberge gefundene *Bupleurum*, das ächte Linn. *petraeum* ist, so gehört es ebenfalls in besagte Flora.

#### V. A n z e i g e n.

Hr. Philipp Salzmann, bekannt durch seine Ausgaben von getrockneten Pflanzen, bereitet sich gegenwärtig zu einer botanischen Reise nach dem südlichen Spanien vor, und hat der Redaction der Flora die schätzenswerthe Versicherung gegeben, ihr, bei der glücklich erfolgten Zurückkunft, die wir herzlich wünschen, seinen Reisebericht mitzutheilen.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1822

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Correspondenz 692-704](#)